

Arbeitgeber ignorieren die gute Arbeit in den Schulen

Rainer Hinz von der Agentur für Arbeit machte in einem Gespräch mit dem **PAUKOS** deutlich, dass die relativ hohe Vermittlungsquote bei den Schulabgängern im Bereich der IHK auch auf die verbesserte Berufsvorbereitung in den Schulen sowie die an vielen Hauptschulen mittlerweile zur Praxis gewordenen Kooperation mit Ausbildungsbetrieben zurückzuführen sei. Nach seiner Meinung müsse die Diskussion um die Hauptschule beendet werden, da sie zu einer Stigmatisierung der Schüler führe und die gute Arbeit an den meisten Schulen ignoriere. Seit einigen Jahren wird diese Arbeit auch durch die Vergabe eines Gütesiegels zertifiziert, das von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe aus Vertretern der IHK, HWK, der Agentur für Arbeit sowie Vertretern der Betriebe und Schulen vergeben wird. Zur Entschärfung der Situation hat auch die Tatsache beigetragen, dass sehr viele Schüler die 10. Klasse besuchen oder in Bildungsgängen der berufsbildenden Schulen ausweichen. **Hinz** macht jedoch auch deutlich, dass die Ansprüche der Betriebe in den letzten Jahren erheblich gestiegen seien. In vielen Ausbildungsordnungen würden zum Teil auch zu hohe Anforderungen gestellt. Nach seiner Auffassung fehlten Ausbildungsplätze mit geringen Anforderungen.

Die Persönlichkeit macht die Reife aus

Welche Voraussetzungen müssen Bewerber um eine Lehrstelle mitbringen? Diese Eigenschaften fanden so viele der befragten Experten* unerlässlich:



*472 Experten aus Berufsschulen, Betrieben, Verbänden und Forschung; Quelle: BIBB-Expertenmonitor Sept./Okt. 2005 | © Hans-Böckler-Stiftung 2005

Links zum Thema Berufsvorbereitung:

<http://www.sowi-online.de/reader/berufsorientierung/index.html>

<http://www.swa-programm.de/>

- auf dieser Seite befindet sich auch eine Literaturlatenbank

Deutschland spart sich bessere Bildung

Ob bei PISA, "Bildung auf einen Blick" oder beim Besuch des UN-Menschenrechtskommissars - Deutschland macht im Bildungsbereich international keine gute Figur. Auf Kritik und die Empfehlungen, mehr in Bildung zu investieren, gibt es hierzulande seit Jahren eine erstaunliche Reaktion: Die Bildungsausgaben gehen immer weiter zurück! Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden wurden im Jahr 2005 bundesweit 144,8 Milliarden Euro für Bildung ausgegeben, mehr als eine Milliarde Euro weniger als noch im Jahr zuvor (2004: 146,1 Milliarden Euro). Der Anteil der Bildungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt ging von 6,6 auf 6,5 Prozent zurück.

Zwar stiegen die Ausgaben für Bildungseinrichtungen (Kindergärten, Schulen und Hochschulen sowie berufliche Ausbildung) um 1,2 Milliarden Euro (von 114,2 Milliarden 2004 auf 115,6 Milliarden im Jahr 2005) an. Dies wurde allerdings durch massive Einsparungen bei der Weiterbildung wieder wettgemacht.

Während Politik und Wirtschaft immer größere Flexibilität im Beruf fordern und lautstark das lebenslange Lernen propagieren, streicht im Gegenzug die Bundesagentur für Arbeit Jahr für Jahr ihre Qualifizierungsmaßnahmen zusammen: 2005 gaben die Arbeitsagenturen für Weiterbildung und Umschulung rund 3,8 Milliarden Euro weniger aus als noch 2004.

GEW - 4. April 2007